



Politik für die Freiheit in Nordrhein-Westfalen und Deutschland

Rede

Andreas Pinkwart

Landesvorsitzender der nordrhein-westfälischen FDP

„60 Jahre FDP in NRW“

Freitag, 17. August 2007, Düsseldorf

(es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich heiße Sie sehr herzlich willkommen. Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Sie zu unserer Jubiläumsveranstaltung, zu unserm Fest „60 Jahre FDP in Nordrhein-Westfalen“ begruen zu dürfen. Es ist ein schönere Tag für uns. Vor allem auch weil so viele Freunde der Freiheit unserer Einladung gefolgt sind.

In unserem Grundgesetz steht in Artikel 20: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit“. Das ist ein ebenso schlichter wie anspruchsvoller Satz, der immer wieder neu mit Leben erfüllt werden will. So ist es für das Funktionieren unserer Demokratie unerlässlich, dass sich Bürgerinnen und Bürger in unserem Land immer wieder neu mit ihren Ideen, mit ihrem Engagement und mit ihrer persönlichen Glaubwürdigkeit in den demokratischen Parteien engagieren.

60 Jahre FDP steht daher nicht nur für die großen Namen und liberalen Persönlichkeiten, von denen wir heute zu unserer Freude ganz herausragende unter uns haben. Dahinter steht ebenso das Wirken der vielen Mitglieder, Kommunalpolitiker und Unterstützer der FDP, die sich vor Ort mit ihrem Namen und mit ihrem persönlichen Einsatz vor und hinter unsere Partei gestellt haben und stellen.

Es ist mir wichtig, dies an den Anfang meiner Rede zu stellen: Das wichtigste in unserer Partei sind unsere ehrenamtlichen Mitglieder! Ihnen gilt gerade heute unser Dank. Dieser gilt in ganz besonderer Weise jenen, die uns über 60 Jahre die Treue gehalten haben. Ihnen zollen wir größten Respekt und hohe Anerkennung.

FDP – Die Partei der Freiheit

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die FDP ist die Partei der Freiheit. Wir meinen die Freiheit des Einzelnen, die dort endet, wo die Freiheit des anderen beginnt. Wir meinen die Freiheit, die jedem ein Höchstmaß an Selbstentfaltung erfffnet und den Einzelnen in den Stand versetzt, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Wir setzen zu allererst auf die Eigeninitiative, die Phantasie, den Fleiß und die Innovationskraft der Menschen. Darin unterscheiden wir uns von den anderen politischen Strömungen: Die Garanten von Wohlstand und Fortschritt sehen wir nicht in staatlicher Bevormundung und bürokratischer Reglementierung, sondern im liberalen Rechtsstaat und einer funktionsfähigen Sozialen Marktwirtschaft.

Dabei sind für uns Freiheit und soziale Verantwortung zwei Seiten einer Medaille. Diesen Grundgedanken hat bereits **Theodor Heuss** in seiner Rede auf dem Heppenheimer Grndungsparteitag der Bundes-FDP im Jahre 1948 wie folgt formuliert:

Liberaler Politik ist das Streben, jedem Einzelnen ein Höchstmaß an Chancen zu erfffnen. Gute Wirtschaftspolitik und gute Bildungspolitik sind zugleich die beste Sozialpolitik. Dieser Leitgedanke von Theodor Heuss zieht sich wie ein blau-gelber Faden durch die Geschichte unseres Landesverbandes.

Wir treten nicht an im Wettbewerb um die höchsten sozialen Versprechungen, sondern um die besten sozialen Ergebnisse. Daher hat für uns das Erwirtschaften Vorrang vor dem Verteilen.

In den vergangenen Jahrzehnten sind uns von den anderen unterschiedliche Rollen und Funktionen zugewiesen und manches Etikett angeheftet worden. Die waren nicht immer nur freundlich gemeint – Sie kennen die Schlagworte auch alle. Und gelegentlich hat sich die Partei auch selbst darauf verengen lassen.

Für mich war und ist die FDP vor allem eines: DIE eigenständige liberale Programm- und Gestaltungspartei und dritte politische Kraft in unserem Land. Eine Partei, die es immer wieder geschafft hat, die großen Herausforderungen frühzeitig zu benennen und mutige Antworten zu geben. Dabei war manche liberale Botschaft keineswegs von Anfang an populär.

Lassen Sie mich an dieser Stelle **Walter Scheel** zitieren, der anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der FDP-NRW sagte:

„Es kann ja nicht die Aufgabe eines Politikers sein, eine Meinungsumfrage in Auftrag zu geben und die öffentliche Meinung daraufhin abzuklopfen, was populär ist, um dann das Populäre zu tun, sondern Politiker ist derjenige, der das Richtige erkennt, die richtige Überzeugung hat und das Richtige dann so populär macht, dass er eine Mehrheit zum Handeln dafür gewinnt.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
genau das ist es, was liberale Politik auszeichnet. Wir können die Zukunft nicht vorhersagen. Aber wir können auf sie vorbereitet sein, indem wir sie selbst gestalten.

Soziale Marktwirtschaft – eine Errungenschaft der Liberalen

So war es vor allem die FDP, die nach dem Zweiten Weltkrieg die Soziale Marktwirtschaft gegen erhebliche Widerstände in den anderen Parteien - auch von Teilen der Union - durchgesetzt hat.

Es war ebenso die FDP, die in den vergangenen Jahrzehnten die Funktionsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft gegen die Staatsinterventionisten aus allen anderen Parteien wirksam verteidigen konnte. Es waren viele liberale Persönlichkeiten aus Nordrhein-Westfalen, die sich auf Landes- und Bundesebene im Kampf gegen noch mehr Staat und überbordende Bürokratie große Verdienste erworben haben. Ich denke etwa an Sie, lieber Herr Riemer, und an Liselotte Funcke, die Sie alle sehr herzlich grüßen lässt.

Stellvertretend für sie und über die Parteigrenzen hinweg anerkannt, stehen Sie, lieber **Graf Lambsdorff**, als Hüter der Sozialen Marktwirtschaft. Ohne Ihr ständiges Mahnen und Ihr durchsetzungsstarkes Wirken, wäre es Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten nicht möglich gewesen, dieses hohe Maß an Wohlstand zu erarbeiten und zu verteidigen.

Es bleibt eine Daueraufgabe der Liberalen, die Soziale Marktwirtschaft gegenüber der Unordnungs- und Gefälligkeitspolitik der anderen Parteien zu verteidigen.

Liberaler gestalten die Friedens- und Außenpolitik der Bundesrepublik

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die Deutsche Wiedervereinigung haben wir einer weitsichtigen und mutigen Politik zu verdanken an der die Liberalen einen wesentlichen Anteil hatten. Die Geschichte der Freien Demokratischen Partei ist in einem besonderen Maße vom Ringen um eine friedliche Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas bestimmt.

Es ist der Weitsicht und der Entschlossenheit von **Walter Scheel** zu verdanken, dass Ende der 60-er Jahre der einseitige Fokus der deutschen Außenpolitik aufgegeben und mit der neuen Ost- und Entspannungspolitik die Voraussetzung für die Überwindung des Eisernen Vorhangs geschaffen worden ist.

Auch hierbei mussten die Liberalen zunächst enormen Widerstand überwinden. Walter Scheel ist es aber gelungen, die Neuausrichtung der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik eben nicht in Abgrenzung zu unseren atlantischen Bündnispartnern zu vollziehen, sondern das gewachsene Bündnis mit dem Westen und die neue Ostpolitik miteinander in Einklang zu bringen.

Sie, lieber Herr **Genscher**, haben diese Politik nicht nur von Anfang an mitgestaltet, sondern als Architekt der Deutschen Einheit in einzigartiger Weise zur Vollendung geführt. Die Deutsche Einheit und das friedliche Zusammenwachsen Europas sind ganz wesentlich mit Ihrem Namen und der Außen- und Sicherheitspolitik der FDP verbunden.

Liberaler Rechtsstaat

Der freiheitlich liberale Rechtsstaat musste nach dem Krieg wieder aufgebaut und etabliert werden. Auch hier waren es die Liberalen, die sich mit großer Entschlossenheit im Parlamentarischen Rat durchgesetzt haben. Rechtsstaat, Demokratie und die Freiheitsrechte des Einzelnen mussten in der Geschichte der Bundesrepublik immer wieder gegen Versuche verteidigt werden, vermeintliche Sicherheit gegen Freiheit auszuspielen.

So haben - wie heute **Ingo Wolf** im Streit mit **Wolfgang Schäuble** - **Willi Weyer** und **Burkhard Hirsch** über viele Jahre als Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen für einen freiheitlichen Rechtsstaat und den Schutz der Bürgerrechte gesorgt. Es waren liberale Innenminister im Bund, **Hans-Dietrich Genscher** und **Gerhart Rudolf Baum**, die auch in den schwierigen Zeiten neu aufkommender Bedrohungen durch den Terrorismus dafür gesorgt haben, dass sich der Staat schlagkräftig zur Wehr setzen konnte, ohne dabei die Freiheit des Einzelnen in Frage zu stellen.

Historische Entscheidung für die Zukunft

Wer Neues schaffen will, muss mit Überholtem Schluss machen. Die FDP hat viele historische und richtige Entscheidungen erst möglich gemacht:

Eine historische Entscheidung zum Wohle unseres Landes ist nun Gewissheit: Das Ende der Subventionierung des Steinkohlebergbaus ist beschlossene Sache – Dank der nordrhein-westfälischen FDP.

Lange haben wir dafür gegen erbittertsten Widerstand gekämpft. Bereits früher wurden uns Blumen zugeworfen, allerdings hingen oftmals noch die Töpfe dran. Aber unser jahrzehntelanges Eintreten hat sich gelohnt, heute haben wir endlich Klarheit:

Wir investieren stattdessen wieder in die Erneuerung unsers Landes, für Bildung, Wissenschaft, Forschung und für die Stärkung der mittelständischen Wirtschaft.

„Kinder fördern statt Steinkohle“ hieß unsere klare Botschaft im Wahlkampf 2005. Wir sagen, was wir tun und wir tun, was wir sagen: Die Subventionen laufen aus und die Neueinstellung von Lehrerinnen und Lehrern hat begonnen. Seit dem Regierungswechsel unterrichten fast 5.000 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer an Nordrhein-Westfalens Schulen und bereiten unsere Kinder auf die Herausforderungen der Zukunft vor.

Meine Damen und Herren,
die FDP war es und ist es gewohnt, auch starken Gegenwind auszuhalten. Dabei helfen uns unsere liberale Grundhaltung, unser liberales Lebensgefühl und der den Liberalen eigene Humor und Optimismus.

So wollen wir uns an einem so freudigen Ereignis vor allem an unseren Erfolgen erfreuen. Auch wenn wir in unserer Geschichte auch schwierige Phasen erlebt haben: Wichtig ist, dass die FDP dabei jeweils ihrem Kurs der Freiheit, der Weltoffenheit und Toleranz stets treu geblieben ist. Auch nach den beiden Perioden, in denen sie nicht im Landtag vertreten war, ist ihr ein überzeugender Wiedereinzug ins Parlament 1985 mit Achim Rohde und im Jahr 2000 mit Jürgen Möllemann an der Spitze gelungen.

Insgesamt zeigt die FDP in ihren 60 Jahren ein beachtliches Maß an Stabilität. Nimmt man nur einmal die Anzahl ihrer Vorsitzenden zum Maßstab, dann hat sie in den letzten 60 Jahren mit sieben Landesvorsitzenden gerade einmal so viele Parteichefs erlebt, wie die Bundes-SPD in den letzten 20 Jahren.

Die große Stabilität unseres Landesverbandes verdanken wir nicht zuletzt unseren neun Bezirksverbänden, die zu den tragenden Säulen des Landesverbandes gehören. Lassen Sie mich stellvertretend für den Reigen der Bezirksvorsitzenden als Dienstältesten namentlich nennen, ihm und allen anderen für ihr verantwortungsvolles und umsichtiges Handeln danken; ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement über die letzten Jahre hinweg, lieber **Jörg van Essen**.

Das neue NRW

Meine sehr geehrten Damen und Herrn,
die großen Herausforderungen der letzten 60 Jahre waren der Wiederaufbau nach dem Krieg, die Schaffung eines seinerzeit unvorstellbaren Wohlstands und über 60 Jahre Frieden und Freiheit in Europa.

Die entscheidende Herausforderung von heute hat Hans-Dietrich Genscher in seiner großen Rede in der Frankfurter Paulskirche als „Hochgeschwindigkeitsglobalisierung“ bezeichnet.

Globalisierung und technischer Fortschritt sind keine neuen Erscheinungen. Was sich geändert hat, ist insbesondere das Tempo des Wandels. Dadurch wachsen aber auch die Anforderungen an jeden Einzelnen, wie auch an unsere Gesellschaft insgesamt.

Wissen ist die entscheidende Ressource in dieser Konkurrenz. Und Tempo ist der Ausschlag gebende Erfolgsfaktor. Bei uns muss neues Wissen schneller entstehen als anderswo. Und wir müssen es schneller und besser in gesellschaftlichen Fortschritt und marktfähige Innovation umsetzen. Das ist die Chance, unseren Wohlstand zu sichern.

Vieles ist erreicht worden, aber festzustellen bleibt auch: gerade Nordrhein-Westfalen ist den letzten 20 Jahren weit hinter seinen Möglichkeiten und Potentialen zurück geblieben und im Vergleich zu den süddeutschen Bundesländern immer weiter zurückgefallen. Nicht zuletzt deshalb, weil der notwendige Strukturwandel verzögert wurde. Die negativen Konsequenzen wurden in den letzten Jahren immer offensichtlicher.

Wir müssen unser Land wieder fit machen. Es geht darum, unseren Wohlstand zu sichern, die Zukunftsfelder zu besetzen, die besten Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung zu schaffen. Das ist unsere Triebfeder, unser gemeinsamer Auftrag. Wir arbeiten für das neue Nordrhein-Westfalen.

Wir haben unsrem Bundesland gemeinsam mit unserem Koalitionspartner CDU einen enormen und tief greifenden Reformkurs verordnet. Ein Reformkurs, für den wir im Gegensatz zu anderen Regierungen, einen klaren Auftrag der Wählerinnen und Wähler haben. Wir werden Erfolg haben, aber nur, wenn wir Kurs und Tempo hoch halten.

Wir wissen aber auch, dass wir den Menschen eine Menge Veränderungsbereitschaft abverlangen. Das ist uns bewusst und deshalb ist es uns so wichtig, die Menschen im Reformprozess mitzunehmen, sie von unseren Positionen zu überzeugen.

Aber – und das will ich hier auch im Gegensatz zu den anderen Parteien einmal deutlich betonen – wir setzen genau das um, wofür wir vor der Wahl eingetreten sind. Unsere Politik hat ein eindeutiges Mandat der Bürgerinnen und Bürger erhalten.

Wir beenden die jahrzehntelange Verschuldung zu Lasten kommender Generationen. Für uns gilt es, den Weg zu einem ausgeglichenen Landeshaushalt fortzusetzen. Und wir müssen zugleich mit den neu erarbeiteten Spielräumen die Investitionen in Zukunft erhöhen. Konsolidieren und Investieren – auch das sind für uns zwei Seiten der gleichen Medaille.

Investieren wollen wir, um die Kinder stark zu machen. Das ist die entscheidende Voraussetzung für jeden Einzelnen, um im Zeitalter der Hochgeschwindigkeitsglobalisierung bestehen zu können. Das verlangt von der Politik vor allem: Beste Bildung und Ausbildung. Gute Kinderbetreuung, Bildung so früh wie möglich, exzellente Schulen und Hochschulen. Beste Bildung, meine Damen und Herren, das ist die eigentliche soziale Frage des 21. Jahrhunderts.

Innovation ist für uns das verbindende Element zwischen bester Bildung, starker Forschung und moderner Wirtschaft. Wir wollen, dass Nordrhein-Westfalen zum Innovationsland Nr. 1 wird, damit die Menschen in unserem Land beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt bekommen. Wir wollen das Land mit den besten Hochschulen, mit den meisten Patenten und das Land mit den meisten Beschäftigten in Forschung und Entwicklung werden.

Meine Damen und Herren, wir haben schon viel erreicht. Das neue NRW bauen wir aber nicht in zwei Jahren. Wir brauchen dazu auch Rückenwind aus dem Bund.

FDP-NRW: Eine treibende Kraft in der Bundespartei

Die FDP in Nordrhein-Westfalen war über 60 Jahre eine treibende Kraft - nicht nur bei den großen politischen Weichenstellungen, auch innerhalb der Bundespartei. Zum Selbstverständnis der nordrhein-westfälischen FDP gehörte es immer, sich über die Landespolitik hinaus mit Gewicht einzubringen.

Aus NRW sind viele wichtige Persönlichkeiten der Bundespolitik hervorgegangen. Jeder zweite Bundesvorsitzende der FDP kam bislang aus Nordrhein Westfalen, von Franz Blücher bis Guido Westerwelle.

Von unseren insgesamt neun Bundesministern aus NRW begrüße ich heute neben unseren beiden Ehrevorsitzenden **Irmgard Schwaetzer** und **Karl-Hans Laermann**. Zudem stellte die NRW-FDP über 35 Jahre von **Franz Blücher** bis **Jürgen Möllemann** den deutschen Vizekanzler. Wenn Sie erlauben, möchte ich anregen, dass wir an diese Tradition, mit der Deutschland gute Erfahrungen gemacht hat, möglichst bald wieder anknüpfen.

Wir wollen Nordrhein-Westfalen zur Blaupause für den Politikwechsel im Bund machen. Denn viele Probleme werden in Berlin nicht gelöst, sondern nur vertagt.

Dazu ein Zitat aus der Süddeutschen Zeitung von gestern:

„Die große Koalition agiert vor allem taktisch. Alles wird unter der Frage diskutiert, wie man aus der Koalition rauskommt, statt zu fragen, wie man das Beste für unser Land bewirken kann. Wir bleiben deshalb unter unseren Möglichkeiten.“

Meine Damen und Herren,
es ist nicht der Ort für politische Seitenhiebe. Daher habe ich bewusst kein Zitat eines FDP-Politikers gewählt, sondern eines vom ehemaligen Ministerpräsidenten Wolfgang Clement.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
lassen Sie uns für liberale Politik auch weiterhin mit Fröhlichkeit und Optimismus streiten und liberale Positionen in ganz Deutschland wieder mehrheitsfähig machen. Wir würden uns jedenfalls freuen, Sie zum nächsten runden Geburtstag, dann im Innovationsland Nr. 1 begrüßen zu können.